Wenn Schüler nicht reden, sondern handeln

Immer mehr Schulen setzen auf »Soziales Lernen« und Engagementförderung

Berlin/Münster (epd). ***»Soziales Lernen« liegt im Trend. Mädchen und Jungen übernehmen für sich und andere Verantwortung und verlassen den Schonraum Schule. Experten sind überzeugt: Hier wächst ein Gespür für gesellschaftliche Herausforderungen.***

Eine Idee mit vielen Namen: Verantwortungsunterricht, Fach Verantwortung, Engagement lernen oder Sozialpraktika: Immer mehr deutsche Schulen setzen Konzepte um, die altersgerecht in Projekte für das Gemeinwohl führen. Und die Kinder wachsen mit ihren Aufgaben.

In der Grundschule an der Marie in Berlin-Prenzlauer Berg, »ist das Ehrenamt noch ein Kind in der Wiege«, erzählt Schulleiter Jürgen Stolze. Es wachse aber und solle bald in »Engagement Lernen« umgetauft werden. Für ihn ist der Einsatz für das Gemeinwohl eine »Reifeprüfung«, die alle Sechstklässler machen sollten. Heute sei eine Gemeinschaftsorientierung für viele Kinder nicht mehr selbstverständlich, sagt der Schulleiter.

Für die elfjährigen Schüler heißt es nicht reden, sondern handeln. Albrecht geht zum Zirkus Sonnenstich, den behinderte junge Erwachsene besuchen. »Ich mache ihnen Mut und unterstütze sie«, erzählt er. Jule und Selma sind regelmäßig zu Gast in einem Seniorenheim. »Zuerst war ich sehr unsicher, aber jetzt habe ich keine Berührungsängste mehr«, sagt sie selbstbewusst. Andere Einsatzorte sind ein Eine-Welt-Laden, Kitas oder der eigene Schulgarten.

Lehrerin Sabine Weiche war es, die vor vier Jahren hierfür die Anregung gab. Heute betreut sie 20 Sechstklässler in ihrem Ehrenamt, das im Rahmen von Wahlpflichtkursen angeboten wird. »Die Kinder wachsen sehr an ihren Aufgaben«, weiß die Pädagogin, die sich einmal im Monat mit den Kindern über ihr Engagement austauscht.

Franziska Nagy vom Netzwerk »Service-Learning – Lernen durch Engagement« bestätigt die Zunahme von sozialen Lernprojekten an Schulen. Bewerten möchte sie die vielen Initiativen nicht: »Es sind unterschiedliche Ansätze mit unterschiedlichen Zielsetzungen.« Manche legten eher den Schwerpunkt auf das Lernen, andere eher auf das Engagement. Service-Learning, auf Deutsch Lernen durch Engagement (LdE), sei eine Lehr- und Lernform, bei der sowohl das Engagement als auch das fachliche Lernen möglichst gleich gewichtetet werden.

So könnte die Praxis aussehen: Werden im Fach Gesellschaftskunde Zuwanderung und Integration besprochen, setzen sich Schüler als Lernmentoren für Migrantenkinder aus ihrem Stadtteil ein. Im Fach Biologie werden Ökosysteme durchgenommen, die Klasse legt dann für ihre Gemeinde einen Naturlehrpfad an.

Wichtig sei, dass die Schüler bei der Entwicklung von Ideen beteiligt werden und sich nur dort engagieren, wo auch Bedarf sei. Zudem sollten die Projekte nach Abschluss selbstkritisch analysiert werden.

Im bundesweiten Netzwerk »Service-Learning« mit seiner von der Freudenberg Stiftung finanzierten Geschäftsstelle in Berlin beteiligen sich heute mehr als 100 Schulen aus elf Bundesländern. 14 Kompetenzzentren beraten und begleiten die Schulen vor Ort bei der Umsetzung von Lern-Projekten.

Ein anderer Akteur auf dem Feld des sozialen Lernens ist »sozialgenial – Schüler engagieren sich« des Vereins Aktive Bürgerschaft in Münster, der von der WZG Bank in Düsseldorf gefördert wird.

Mit Hilfe dieser Initiative haben von den rund 3.200 Schulen in Nordrhein-Westfalen schon über zehn Prozent Lernen durch Engagement in ihr Schulprogramm aufgenommen. Seit 2009 engagieren sich 25.000 Schüler ab der 5. Klasse in 900 Projekten. »Die Rückmeldung ist sehr positiv. Viele wünschen sich heute nachhaltige Konzepte für ihre Schule zur Demokratieförderung, auch um ihr Schulprofil zu schärfen«, sagt Jutta Schröten, Projektleiterin bei der Aktiven Bürgerschaft.

Die »sozialgenial«-Initiative hat jüngst 1.200 Schülern zwischen zwölf und 17 Jahren befragt, die über die Schule ein ehrenamtliches Projekt gemacht haben. »Mehr als die Hälfte von ihnen war überzeugt, dass es wichtig ist, sich zu engagieren«, berichtet Jutta Schröten. Sie ist überzeugt: In den Initiativen entwickeln Schüler ein Gespür für gesellschaftliche Herausforderungen. *Verena Mörath* ■

● www.servicelearning.de
● www.sozialgenial.de

Soziales Lernen

Praxisleitfaden für Schulen im Internet

Stuttgart (epd). Einen Praxisleitfaden zum Sozialen Lernen für Schulen bietet die Stuttgarter Agentur »mehrwert« an. Schulen bekämen Tipps, wie sie die sozialen Kompetenzen von Jungen und Mädchen in allen Klassenstufen gezielt fördern können, sagte die Geschäftsführerin von »mehrwert«, Gabriele Bartsch, mit.

Das reiche von Ideen für die gute Gestaltung des Zusammenlebens auf dem Pausenhof bis beispielsweise zu Kooperation mit Einrichtungen aus dem sozialen Bereich, in denen Schüler Praktika absolvieren. Der Leitfaden soll ab Mai im Internet verfügbar sein. *lbw*

● www.agentur-mehrwert.de